

Gertrud war es, die drei schwäbische Heiligenkulte nach Braunschweig brachte, den der Heiligen Magnus, Ulrich und Blasius⁵⁰². Letzterer war ein Egisheimer Hausheiliger. Gertruds Bruder, Papst Leo, war ein besonderer Förderer der Blasiusverehrung⁵⁰³ und gab ihr vom Elsaß aus Auftrieb⁵⁰⁴. Im übrigen weist auch Gertruds Name auf ihre Abkunft hin; denn jede Generation der Egisheimer hat neben einem Hugo auch einen Gerhard⁵⁰⁵. Erich Brandenburgs Zweifel an den Ausführungen Alberts von Stade über Ita, „diese rätselhafte Persönlichkeit“, bestanden jedenfalls nicht zu Recht, als er vor der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 1928 „es für völlig vergebliche Mühe (hielt), aufgrund seiner Angaben die Abkunft von Ida bestimmen zu wollen“⁵⁰⁶. Mit Itas Herkunft hatte das Erbe, um das 1112 der Streit ging, nichts zu tun. *Eodem tempore Eilmarus iunior, comes de Aldenburg, filius Eilmari et Rikencen, filie Ide de Elsthorpe, movit questionem de hereditate eiusdem Ide contra principes Stadenses, Udonem marchionem et filium eius Heinricum, qui eandem hereditatem, quoad vixerunt, quiete possederunt ... Ista ... adhuc hereditas Ide dicitur ... (Ida) nupsit Lippoldo, filio domine Glismodis, et peperit Odam sanctimonialem de Rintbelen ... Habuit etiam Ida filium Ecbertum comitem*⁵⁰⁷. Albert berichtet sodann, wie bereits zitiert, daß Ekbert von seinem *cognatus* Udo, dem späteren Markgrafen, erschlagen wurde und Ita diesen nach Aussprache mit ihrem Onkel, Papst Leo, in Rom adoptierte⁵⁰⁸.

Bei der *hereditas Idae* handelte es sich demnach um das Erbe des ersten Gemahls Itas, Lippolds, des Sohnes der Domina Glismod. Diese war eine Tochter des Grafen Immed aus der Provinz Utrecht und der Sächsin Adal-⁵⁰⁹ und eine Schwester des Bischofs Meinwerk II. von Paderborn (1009–1036), selbst *cuiusdam nobilis principis in Baioaria matrimonio copula-*

⁵⁰²) Vgl. J a k o b s, St. Blasien S. 205, unter Hinweis auf W. A. N e u m a n n, Der Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg (1891), insbes. S. 8–13, 19ff.

⁵⁰³) Vgl. Leonis IX. vita (wie Anm. 420) S. 145 f.

⁵⁰⁴) Vgl. L. P f l e g e r, Der Blasiussegen und der Blasiuskult, Elsaß-Land. Lothringer Heimat 8 (1928) S. 33–35.

⁵⁰⁵) Vgl. die Stammtafeln bei H l a w i t s c h k a (wie Anm. 352).

⁵⁰⁶) B r a n d e n b u r g, Probleme (wie Anm. 290) S. 36, 38.

⁵⁰⁷) Annales Stadenses ad 1112, S. 319 Z. 17 ff.

⁵⁰⁸) Siehe oben S. 115.

⁵⁰⁹) Vgl. hierzu Johanna Maria v a n W i n t e r, Die Hamaländer Grafen als Angehörige der Reichsaristokratie im 10. Jahrhundert, Rheinische Vierteljahrsblätter 44 (1980) S. 19 ff.